



Aktionsbündnis Wald MV



BDF M-V · Gleviner Burg 1 · 18273 Güstrow

**Aktionsbündnis Wald
Mecklenburg-Vorpommern**
-Landesgeschäftsstelle-
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.-Nr. 03843 - 855332
E-Mail mecklenburg-
vorpommern@forstverein.de

27.Juni 2021

Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2021 – Aktionsbündnis Wald Mecklenburg-Vorpommern

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Aktionsbündnis Wald MV ist ein Zusammenschluss aller forstlichen Vereinigungen in Mecklenburg-Vorpommern. Die teilnehmenden Bündnispartner sind sich im Wesentlichen darüber einig, dass Wald und Forstwirtschaft in der Forst- und Landespolitik dann wahrgenommen werden, wenn die wichtigsten Interessenvertreter gemeinsam agieren. Spezifische Themen und Aktivitäten der einzelnen Verbände bleiben dabei weiter wichtig.

Es zeigte sich bereits im Wahljahr 2016, dass ein gemeinsames Vorgehen eine dem Wald und der Bedeutung seiner vielfältigen Nutzungen eine angemessene Aufmerksamkeit entfalten konnte. Seit der Gründung des Bündnisses hat sich stets gezeigt, dass der gemeinsame Nenner in Mecklenburg-Vorpommern groß ist.

Anlässlich der Landtagswahl 2021 fokussieren wir mit ausgewählten Themenschwerpunkten auf wesentliche walddpolitische Herausforderungen. Wir bitten Sie, uns dazu Ihre Position mitzuteilen. Wir werden diese auswerten und unserem breiten Kreis von Waldinteressierten zur Orientierung zur Kenntnis geben. Daher bitten wir um eine Antwort bis spätestens 27. Juli. Vielen Dank!

Wir freuen uns auf Ihre Gedanken und Positionen zu den drängendsten Themen der aktuellen Waldpolitik!

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag des Aktionsbündnis Wald MV

Peter Rabe

Partner im Aktionsbündnis Wald Mecklenburg-Vorpommern:
Bund Deutscher Forstleute, Forstverein, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, IG Bauen Agrar Umwelt,
Waldbesitzerverband, AG Kommunalwald, AG Naturgemäße Waldwirtschaft



Grundsätze des Aktionsbündnisses Wald MV:

- Der Wald in Mecklenburg-Vorpommern zählt zu den größten Reichtümern des Landes und dies sowohl hinsichtlich seiner holzwirtschaftlichen Bedeutung als auch als Rückgrat der Natur und als prominenter Raum für Erholung und damit elementare Basis des Tourismus.
- Schon das Cluster „Forst und Holz“ hat landespolitisch höchsten Stellenwert. Erst die Erweiterung auf das Cluster „Wald und Gesellschaft“ aber macht die Dimension aller Waldnutzungen wirklich deutlich.
- In beiden Dimensionen sind neben den schon heute wirksamen waldbezogenen Leistungen noch zahlreiche Potenziale des Waldes zu erschließen. Dafür ist der Wald, sind seine Nutzungen auf die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen und angesichts zukünftig wahrscheinlicher teilweise existenziellen Herausforderungen auszurichten und finanziell neu zu bewerten.
- Dafür ist mehr denn je eine weitsichtige, kreative und wirklich nachhaltig verantwortungsvolle Waldpolitik gefragt. Eine Politik, die die Akteure von Wald und Gesellschaft einbezieht und mit einer ganzheitlichen Betrachtung die notwendigen Rahmenbedingungen sowohl gesetzlich als auch administrativ und finanzpolitisch gestaltet.
- Leitgedanke muss es dabei vor allem sein, dass der Wald vor der eigenen Haustür in seinen Möglichkeiten überall nachhaltig genutzt werden kann, muss und wird.
- Aktuell stehen der Schutz des Waldes, die Finanzierung eines Waldbaus im Klimawandel und die Anerkennung der Ökosystemleistungen in besonderem Fokus.
- Diese Grundsätze und ein solch politischer Umgang mit dem Wald sichert den kommenden Generationen mindestens gleiche Chancen und eröffnet ein Potenzial zur Verbesserung der Leistungen des Waldes weit über das Thema Holz hinaus.

Im Folgenden werden die von allen Verbänden als wesentlich angesehenen vier Themenschwerpunkte vorgestellt, nach kurzer Einführung sind jeweils die Fragen angefügt:

I - Holznutzung, Waldschutz und Jagd

Holznutzung

Das Aktionsbündnis Wald MV bekennt sich zu einer nachhaltigen Nutzung des Waldes. Holz ist ein ökologischer Rohstoff, der im Gegensatz zu Erdöl und Erdgas stetig nachwächst, regional erzeugt und verarbeitet werden kann. Zur Herstellung von Holzprodukten wird wenig Energie benötigt. Energieintensive Materialien können vielfach durch Holzprodukte substituiert werden. Auch die energetische Holznutzung (z. B. Brennholz) führt zu einer Reduzierung des Einsatzes klimaschädlicher Rohstoffe.



Aufgrund der stofflichen und energetischen Substitution durch Holz werden CO₂-Emissionen erheblich verringert. Der gesamte Kohlenstoff-Effekt von Wald und Holz wird in Deutschland auf jährlich 127 Mio. t CO₂ geschätzt, das sind rund 15% der gesamten CO₂-Emissionen Deutschlands.

Mit rund 52.000 Hektar ungenutzter Wälder (ca. 9% der Waldfläche) erreicht M-V bereits heute das Ziel, 5% der Wälder der natürlichen Entwicklung zu überlassen. Durch freiwillige Nutzungseinschränkungen der Waldbesitzenden wird sich dieser Anteil punktuell weiter erhöhen. Einer zusätzlichen Erhöhung nicht-genutzter Waldflächen durch administrative Maßnahmen bedarf es deshalb nicht. Vor dem Hintergrund der Bedeutung der Holznutzung für den Klimaschutz und die regionale Wertschöpfung würde letzteres auch im Widerspruch zu den Klimaschutzzielen des Landes stehen.

Waldschutz

Das Aktionsbündnis Wald fordert, die Anstrengungen zur Sicherung aller Funktionen des Waldes für künftige Generationen zu erhöhen. Der Wald in M-V ist durch den fortschreitenden Klimawandel bedroht. Steigende Temperaturen bei gleichzeitig verringerten Niederschlägen im Sommerhalbjahr setzen den Wald unter Stress. Extremwetterereignisse wie Sturm, Starkregen und Hitzeperioden nehmen zu. Die Waldschäden in den Jahren 2018 bis 2020 haben dies eindrücklich vor Augen geführt. Die Wälder in M-V müssen auf die sich verändernden Umweltbedingungen angepasst werden. Gemischte, mehrschichtige Wälder müssen wo erforderlich auch durch Pflanzung entwickelt werden. Wälder müssen sich grundsätzlich von selbst verjüngen können - daraus resultierende Artenvielfalt, weitgehend natürlicher Waldumbau und Förderung des walddtypischen Innenklimas. Solche Wälder werden den abiotischen und biotischen Schadereignissen am besten widerstehen können. Tabus bei der Baumartenauswahl aus ideologischen Gründen darf es hierbei nicht geben.

Waldbesitzende sind die „natürlichen Wächter“ ihres Waldes. Sie müssen finanziell unterstützt und fachlich begleitet werden, um die waldbaulichen Maßnahmen zur Schaffung von klimaresistenten und klimaresilienten und zugleich ertragsstarken Wäldern selbständig umzusetzen. Die finanziellen Fördermöglichkeiten müssen hierfür weiterentwickelt und unbürokratischer gestaltet werden. Nutzungsansprüche Dritter am Wald sollen im Einvernehmen entwickelt und nicht gegen die Interessen der Waldbesitzenden durchgesetzt werden.

Die fachliche Beratung insbesondere der Klein- und Kleinstwaldbesitzer und -besitzerinnen durch die Forstbehörden und die Forstbetriebsgemeinschaften ist zu verstärken. Die Forstbetriebsgemeinschaften sind hierfür zu fördern, die Forstverwaltung ist hierfür mit dem erforderlichen zusätzlichen Personal auszustatten.



Jagd

Das Aktionsbündnis Wald steht für eine weid- und waldgerechte Jagd. Das Jagdrecht ist ein Eigentumsrecht insbesondere auch zur Durchsetzung einer waldschutzgerechten Waldentwicklung und ordnungsgemäßen Waldnutzung. Nachhaltige Jagd muss auch in Naturschutzgebieten und Nationalparks weiterhin möglich sein.

Die Entwicklung von klimaresistenten und klimaresilienten Wäldern wird nur gemeinsam mit den Jägern des Landes gelingen. Mehrschichtige und gemischte Wälder wachsen nur dort, wo die Höhe der Wildbestände eine natürliche Verjüngung des Waldes ermöglicht und eine Entmischung der Waldbestände durch Wildverbiss unterbleibt. Jagd und Jäger haben hier eine wichtige Aufgabe und große Verantwortung.

Einige Hegegemeinschaften versagen sich dieser Aufgabe leider immer noch und sehen ihre Hauptaufgabe in dem Heranziehen von Trophäenträgern meist einhergehend mit waldunverträglichen Wilddichten. Hegegemeinschaften dürfen daher nicht in den Status von Körperschaften des öffentlichen Rechts verbunden mit Pflichtmitgliedschaften versetzt werden.

Wesentliche Grundlage für die Jagdausübung muss ein landesweites Wildwirkungsmonitoring sein, das objektive Daten zu den Auswirkungen der Wildbestände auf das Ökosystem Wald liefert. Das gesetzlich beschlossene Wildwirkungsmonitoring ist deshalb so schnell wie möglich zu etablieren und in Anwendung zu bringen. Die Ergebnisse sollen einer sachorientierten Kommunikation zwischen Waldbesitzenden, Jägern und Jagdbehörden dienen, um das Ziel der Entwicklung von klimaresistenten und klimaresilienten Wäldern zu erreichen.

Am 22.11.2019 wurden beim sogenannten „Runden Tisch“ im LM in Schwerin eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung der jagdlichen Rahmenbedingungen abgestimmt und beschlossen. Die davon bisher noch nicht realisierten Regelungen sind nun unbedingt zügig umzusetzen.

Wahlprüfsteine: Holznutzung, Waldschutz und Jagd

- 1. Wie stehen Sie zu einer generellen Einstellung der Holznutzung in bestimmten Schutzgebieten von Mecklenburg-Vorpommern (z. B. Naturschutzgebiete)?**
- 2. Welche Maßnahmen halten Sie für erforderlich, um klimaresistente und klimaresiliente Wälder in M-V zu entwickeln? Wie sollten diese gefördert werden?**
- 3. Welche Bedeutung hat hier die Jagd künftig und sehen Sie Veränderungsbedarf? Sind Sie bereit, die am 22.11.2019 am Runden Tisch beschlossenen Veränderungen kurzfristig umzusetzen?**



II – Bildung & Gesundheit

Bildung

Bildung ist ein wesentlicher Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung und betrifft alle Lebensbereiche sowie Menschen jeden Alters. Kinder und Jugendliche sind hier von besonderer Bedeutung.

Das Aktionsbündnis Wald fordert daher für die jüngste Generation: „KITA braucht Wald! – KITA bekommt Wald!“ Notwendig ist ein Projekt zur Förderung der Waldpädagogik für Kindergärten in ganz MV, welches die Chancen nutzt, indem Schwierigkeiten und Hürden, die sich für Waldkindergarten-Initiativen immer wieder stellen, gelöst werden.

Bezogen auf die Potenziale des Landes der Seen und der Wälder ist M-V hinsichtlich der Anzahl und Verbreitung von Waldkindergärten oder auch Kindertagesstätten mit einem waldpädagogischen Profil noch ein „Entwicklungsland“ (Schlusslicht im Bundesvergleich). In Deutschland gibt es über 2000 Natur- und Waldkindergärten, die Mehrzahl davon als reine Waldkindergärten. In MV sind es 11 reine Waldkindergärten und wenige Gründungsinitiativen. Es bedarf neben der Bereitstellung von Standorten für Waldkindergärten auch der ressortübergreifenden Klärung von rechtlichen Normen, um hier voranzukommen. Ein Netzwerk kann diese Aufgabe koordinierend übernehmen.

Auch im schulischen Bereich muss Wald stärker eingebunden werden. Die Aufnahme von Wald und Nachhaltigkeit im Lehrplan und die Vernetzung der Landesforst und anderen waldpädagogischen Einrichtungen muss stärker entwickelt werden.

Letztlich bietet der Wald auch ein ideales Feld für lebenslanges Lernen sowohl für die Bürgerinnen und Bürger als auch für Gäste, die über den Waldaufenthalt vom Wald lernen können.

Wald und Gesundheit

Der Wald bietet mannigfaltige Potenziale für die Gesundheit des Menschen, welche von Wellness und Erholung über Prävention und Gesundheitsförderung bis hin zur Therapie und Rehabilitation von Erkrankungen reichen.

Damit das Thema Wald und Gesundheit zu einem festen Angebot in M-V werden kann, ist es absolut notwendig die Vernetzung der unterschiedlichen Fachbereiche im Waldsektor (Forstleute, grüne Berufe) und der medizinischen Expertise im Land M-V weiter zu intensivieren und fortzuführen. Dies bedeutet den Waldbereich und die Gesundheitswirtschaft in ihrer Zusammenarbeit zu stärken und bereits entstandene Partnerschaften fortzuführen und zu entwickeln.

Die Ausweisung (per Verordnung) des deutschlandweit ersten Heilwaldes in Heringsdorf 2017 bildete einen Grundstein zur Entwicklung des Themas Wald und Gesundheit in M-V und strahlt mittlerweile weit über die Bundesländer und Deutschland hinaus. Die Fachexpertise aus Medizin und Forst ist essenzieller Bestandteil der Kur- und Heilwälder in M-V.



In der aktuellen Pandemie wird die Bedeutung des Waldes für die Gesellschaft deutlicher als je zuvor. Besonders im Bereich Psychosomatik, Stressreduktion und Achtsamkeit eröffnet der Wald ein nur unerschöpfliches Potential. Es bedarf landespolitischer Impulse und fester Partnerschaften, um das Wald und Gesundheit zu einer festen Größe werden lassen. Die Gesundheitswirkungen des Waldes sind wissenschaftlich belegt und Mecklenburg-Vorpommern als Gesundheitsland Nummer 1 mit seinem hohen Potential an Wald, Seen, Landschaft und Ostsee kann diesem Anspruch absolut gerecht werden und ihn für sich nutzen.

Der aktuelle Forschungsstand zum Thema Gesundheitswirkung Wald zeigt, dass insbesondere die stressreduzierende Wirkung von Waldaufenthalten medizinisch belegt ist. So konnten Blutdrucksenkungen und positive Effekte auf den Cortisolspiegel gemessen werden. Forschungsaktivitäten konzentrieren sich seit den 1990er Jahren hauptsächlich auf den asiatischen Raum mit dort heimischen Waldgebieten als Untersuchungsgegenstände. Vergleichbare Studien in europäischen Waldtypen stehen noch aus. Randomisierte kontrollierte Studien, die hochwertigste Form einer klinischen Studie, sind aktuell in den internationalen Datenbanken noch wenig vorhanden, wohl aber Trendstudien mit geringerer Aussagekraft und Reichweite. Die Fallzahlen sind oftmals gering, die Untersuchungssubjekte meist gesunde Personen und die Studiendesigns i.d.R. nicht auf weitere Einflussfaktoren kontrolliert.

Das derzeitige Fehlen belastbarer medizinischer Studien macht den Forschungsbedarf in Deutschland deutlich. Der Nachweis von Effekten waldtherapeutischer Angebote für spezifische Krankheitsbilder und Zielgruppen bietet jedoch für die Zukunft eine Fülle an interessanten Forschungsmöglichkeiten. Hier kann MV weiter die Vorreiterrolle einnehmen, indem ein interdisziplinäres Forschungsprojekt auf den Weg gebracht wird, welches in Deutschland Pionierarbeit leistet.

Wahlprüfsteine: Bildung und Gesundheit

- 1. Wie können Waldkindergärten im Land unterstützt werden und ist beim Aufbau einer dafür notwendigen Netzwerkstelle „Wald & KITA“ mit einer behördlichen und finanziellen Unterstützung zu rechnen? Werden Sie etwa durch Regelungen des KIFöG die rechtlichen Bedingungen für Waldkindergärten verbessern?**
- 2. Wie soll insbesondere der Landeswald für die Etablierung von Waldkindergartengruppen geöffnet und durch eine Zusammenarbeit von Landesforst und Kindertagesstätten unterstützt werden?**
- 3. Wie wollen Sie Wald und Nachhaltigkeit im schulischen Alltag etablieren und welche Möglichkeiten sehen Sie, Wald als Ort lebenslangen Lernens zu fördern?**



4. **Kur- und Heilwälder werden auf Basis von Gutachten ausgewiesen. Für den medizinischen Bereich wird dies vom Lehrstuhl Naturheilkunde der Universität Rostock durch eine Stiftungsprofessur durchgeführt. Die Stiftungsprofessur ist aber befristet, ohne das andere Kapazitäten in M-V zur Fortsetzung bestehen. Wie soll die Fortführung dieser Fachexpertise für die Heilwaldausweisung und waldgestützte Gesundheitsprogramme im Land gesichert werden?**
5. **Welche Möglichkeiten sehen Sie, wie der interdisziplinäre Ansatz von Wald- und Gesundheitssektor intensiviert werden soll?**
6. **Unterstützen Sie Projekte, die die Vorreiterrolle von MV als Gesundheitsland Nr. 1 im Bereich Wald und Gesundheit und wollen sie dazu auch im wissenschaftlichen Bereich Forschung über die Gesundheitswirkungen des Waldes auf den Weg bringen?**

III - Ökosystemleistungen & FFH Gebiete

Der Wald ist ein wichtiges Ökosystem, das viele Wirkungen hat und messbare Leistungen erbringt: Artenschutz, Klimaschutz, Erholung, Lärmschutz, Wasserschutz, Holz, Arbeitsplätze etc. Bisher werden alle Ökosystemleistungen - bis auf Holz - der Allgemeinheit vom Wald bzw. den Eigentümern „geschenkt“. Nicht erst mit den katastrophalen Waldschäden der letzten Jahre infolge des menschlich verursachten Klimawandels funktioniert das „Geschenkmodell“ nicht mehr. Neben gesetzlichen Vorgaben sind die Ansprüche an Wald neben den Zielen des Eigentümers zunehmend wesentlich durch die jeweiligen Bürgerinnen und Bürger geprägt. Besonders im Bereich der Erholungsnutzung sind urbane Wälder in der Regel erste und hochfrequentierte Naturräume mit einer hohen Öffentlichkeitswirksamkeit.

Künftig werden sich die Aufwendungen für die Leistungen des Waldes weiter erhöhen und das nicht nur im Hinblick auf die sich stetig verändernden Umweltbedingungen. Die Aufgaben, die die Waldbesitzer materiell und vor allem personell zur Sicherung und Erhalt ihres Waldes bewältigen müssen, werden zukünftig weiter ansteigen. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikostreuung im Wald, die damit verbundene Vielfalt in Baumarten und Strukturen, die Umsetzung einer naturverträglichen Erholungsnutzung und eine angepasste Naturschutzstrategie sind dabei nur einige der wesentlichen Faktoren. In vielen Fällen kann v.a. der öffentlich-rechtliche Wald erst nachrangig als Rohstofflieferant genutzt werden.

Für all diese Aufgaben erwarten die Waldbesitzer mit der Honorierung der o.g. Ökosystemleistungen eine zügige und pragmatische Unterstützung. Mindestens fordern wir die Honorierung der Klimaschutz-Leistung des Waldes aus den Mitteln des Energie- und Klimafonds des Bundes sowie die Honorierung der Artenschutz-Leistungen insbesondere in ausgewiesenen Natura 2000-Gebieten über ELER (Ausgleichszahlungen für die durch die Ausweisung entstehenden Mehrkosten und Mindererlöse). Es sollte aber keine ausschließlich an



EU-Regelungen gekoppelte Honorierung sein, wie es z.B. die Bundeswaldprämie darstellte, die genau deswegen am Großteil der öffentlichen wie z.B. kommunalen Waldbesitzer vorbeigeht.

Darüber hinaus sind künftig auch die Grenzen der Inanspruchnahme des Waldes sowie flächengebundenen Restriktionen (Natura 2000) zu bestimmen. Hier ist nicht nur aus Sicht des öffentlichen Waldbesitzes weniger auf finanziellen Ausgleich, sondern auf die Vermeidung unnötiger Belastungen zu setzen.

Folgende Schritte werden für die für die Honorierung der Ökosystemleistungen als wichtig betrachtet: Die öffentliche „Anerkennung“ der Leistungen auf Basis der aktuellen Studie in M-V sowie Zahlungen nach dem Grundsatz „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ für ALLE Waldbesitzarten.

Wahlprüfsteine: Ökosystemleistungen und FFH

- 1. Wie wollen Sie sicherstellen, dass die Belastungen der Waldbesitzer durch Ansprüche von außen (Rohstoffnutzung, Naturschutz, Tourismus) in einem vertretbaren Rahmen bleiben und die Interessen des jeweiligen Eigentümers besser berücksichtigt werden?**
- 2. Für welche öffentlichen Leistungen des Waldes sehen Sie das größte Potenzial zur Honorierung durch öffentliche Gelder und wie kann dieser Weg zügig begonnen werden? Wie wollen sie dafür die fachlichen, finanziellen und zur Umsetzung erforderlichen behördlichen Voraussetzungen schaffen?**
- 3. Wie kann Ihrer Meinung nach erreicht werden, dass die Zahlung öffentlicher Mittel für den Wald auch mit einer Steuerungswirkung für den Wald verbunden ist?**
- 4. Welche Möglichkeiten zur Vereinfachung sehen Sie bei der Förderung sowie bezüglich der Entbürokratisierung generell sowie bezüglich der naturschutzrechtlichen Beurteilung von regelmäßigen forstlichen Maßnahmen (keine Ausgleichstatbestände) wie z.B. die periodischen Wegeinstandhaltung im Gegensatz zu Wegeneubau (Eingriff)?**

IV - Landesforst und Beschäftigung im Wald (einschließlich Großschutzgebiete)

Wald und Forstwirtschaft in der Krise – Neuausrichtung schafft Orientierung

Der Wald ist seit Jahren witterungsbedingt akut und mit in Zusammenhang stehenden drastischen Zeugnissen des Klimawandels ökologisch in einem Besorgniserregenden Zustand. Es ist davon auszugehen, dass sich die Situation zukünftig mit wiederkehrenden Extremwetterereignissen fortsetzen wird. Dies hat Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung und die mit dem Wald beschäftigten Menschen. Es bedarf einer Neubewertung und Neuausrichtung, die Orientierung schafft. Dies nicht nur aber insbesondere für die Beschäftigten der Landesforst- und der Großschutzgebietsverwaltung.



Die Landesforst MV ist von der Situation ganzheitlich in allen Säulen ihrer Tätigkeit betroffen.

- Im Landeswald spiegelt sich die ökologische Situation des Gesamtwaldes wider.
- Das forstbehördliche Handeln ist vom Waldschutz dominiert. Dies schließt die umfangreich notwendige Beratung und Förderung tausender Waldbesitzer mit ein.
- Der Forstbetrieb ist unter Einhaltung natürlicher Vorgaben in schwerem Fahrwasser. Das 2005 fixierte finanzielle Ziel einer durchschnittlichen Kostendeckung im Eigenen Wirkungskreis ist länger nicht mehr erreichbar. Das Gesetz für die Landesforstanstalt wird aktuell novelliert.

Aus ökologischen aber auch aus gesellschaftspolitischen Gründen besteht Anlass zu einer Neuausrichtung der Landesforst MV. Dies betrifft die Waldbewirtschaftung unter dem Primat des Schutzes und der Stabilisierung des Waldes genauso wie die Erweiterung von Gemeinwohlleistungen zum Wohle des Landes, insbesondere im Bereich Bildung, Gesundheit und Tourismus. Dazu bedarf es der landespolitischen Steuerung der Landesforst durch das Land Mecklenburg-Vorpommern als deren Trägerin.

Wahlprüfsteine: Landesforst und Beschäftigung im Wald

1. **Welche Schwerpunkte sehen Sie für eine Neuausrichtung der Landesforst MV in Bezug auf die ökologische Stabilität des Waldes und das von Wald und Landesforst MV ausgehende Gemeinwohl? Sehen Sie dazu Veränderungen bezüglich der Prioritäten im Zielkanon, der Art der Waldbewirtschaftung und neue gesellschaftliche Handlungsfelder?**
2. **Die Landesforst MV ist als Einheitsforstverwaltung aufgestellt, was zahlreiche Synergien für die Leistungsfähigkeit bedeutet, deren Zukunftsfähigkeit auch finanziell sichergestellt werden muss. Wie stehen Sie zur langfristigen Finanzierung der Leistungsbereiche „Forstbetrieb“ und „Gemeinwohl“ der Landesforst MV?**
3. **Der Wald des Landes wird von den Beschäftigten der Landesforst MV und das Großschutzgebiet betreut. Bei steigenden Aufgaben ist der Generationenwechsel in beiden Bereichen eine der größten Herausforderungen. Wie kann sichergestellt werden, dass ausreichend, möglichst zusätzliches Personal durch eine hohe Attraktivität des Landesdienstes den Einstieg in Mecklenburg-Vorpommern findet und so die Veränderungen erfolgreich mitgestaltet?**
4. **Wie werden dazu Ausbildungskapazitäten für alle Bereiche (Azubi-Forst, Qualifizierung der Ranger, Vorbereitungsdienst für die Landesverwaltung) dem Bedarf angemessen entwickelt?**